

Brockes, Barthold Heinrich: Die Fisch-Ottern (1740)

1 Wer bewundert nicht die Höhle! wer ergetzet sein Gesicht
2 An der unterirdischen Landschaft Schrecken-reicher Schön-
3 Wer bewundert der Bewohner so des Landes, als der Fluth,
4 Der recht mörderischen Ottern, nimmersatten Fraß und Wuth
5 Nicht, mit einem halben Grauen! Seht, wie lebhaft alles ist!
6 Seht doch, wie das Otter-Paar so natürlich Fische frißt!
7 Schien des strengen Wasserfalles Rauschen es nicht zu ver-
8 Deucht mich, daß man ihren' Biß deutlich würde knarschen hören.
9 Wie dieß Thier, zu seiner Nahrung, recht Bewunderns-werth
10 Muß man halb erstaunt gestehen. Kopf und Schwanz und
11 Lassen eine weise Vorsorg, einen weisen Endzweck schauen.
12 Ob man nun gleich oft, durch sie, Schaden in den Teichen
13 Wird doch, durch die schönen Bälg', oft auch der Verlust ersetzt,
14 Da man ihr schön glänzend Haar besser, als der Biber, schätzt,
15 Und zun feinsten Hüten braucht. Ja es soll den Schwindel
16 Und ein Strumpf von Otterbalg podagrämsche Schmerzen
17 Wird man also, wenn wir denken, wie wir sollen, auch so gar
18 Selbst an Ottern, nebst dem Nutzen, einer weisen Macht gewahr.

(Textopus: Die Fisch-Ottern. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/10922>)